

Von Syrien nach Straßdorf

Zweite Veranstaltung der Reihe Straßdorf is(s)t bunt! zum Thema Geflüchtete

Die Quartiersmanagerin lud zur zweiten Veranstaltung der Reihe „Straßdorf is(s)t bunt!“ zum Thema Geflüchtete in „Stego's Maler-Museum Café“ ein. Hier erzählen Straßdorfer, welcher Weg sie in den drittgrößten Stadtteil Schwäbisch Gmünds geführt hat. Anschließend wird gemeinsam zu Abend gegessen in geselliger Runde.

SCHWÄBISCH GMÜND. Eine aus Syrien stammende und seit Februar 2016 in Straßdorf lebende Familie berichtete an diesem Abend ausführlich über ihre Fluchtroute von Idlib, einer Großstadt ca. 50 Kilometer westlich von Aleppo, nach Deutschland.

Heimweh haben die Kinder manchmal nach ihren Großeltern

Die Flucht habe sie im Verbund mit sechs weiteren verwandten Familien gewagt. Die Strecke war über 3200 Kilometer lang und dauerte ca. 21 Tage. Ihre erste Station in Deutschland war die Landeserstaufnahmestelle (LEA) in Ellwangen, bevor die Familie nach fast vier Wochen Aufenthalt in der Reinhardt-Kaser-



Die Veranstaltung fand in „Stego's Maler-Museum Café“ statt.

Foto: pr

ne direkt nach Straßdorf gekommen ist. Die anderen verwandten Familien wurden in ganz Baden-Württemberg verteilt. So wohnt beispielsweise die Schwester des Familienvaters nun in Heidelberg, seine Schwägerin in Untergröningen.

Die mittlerweile sechsköpfige Familie lebt gerne in Straßdorf. Die zwei ältesten Kinder gehen in die Römerschule, die kleine Schwester wird demnächst in den Kindergarten Emerland aufgenommen. Heimweh haben die Kinder manchmal nach ihren Großeltern, die in die Türkei geflohen sind und nun dort leben. Einige Verwandte leben noch in Idlib und um diese Sorge man sich. Der Familienvater

geht regelmäßig zum Deutschkurs in die VHS, damit er möglichst schnell die Berufsqualifizierung als LKW-Fahrer machen kann. Als solcher hat er schon in Syrien gearbeitet und möchte dies auch in Deutschland weiterführen. Gerne würde die Familie in eine größere Wohnung umziehen, jedoch sei es sehr schwer, etwas Geeignetes im Ort zu finden. Der Familienvater genießt den Ausblick ins Grüne, wenn er mit seinem Morgenkaffee am Fenster steht. Kontakte in der Nachbarschaft gebe es noch nicht so viel. Aber das kann ja noch kommen. Die Veranstaltung wurde freundlicherweise unterstützt durch die Aktion Mensch.